

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn man unseren heutigen Predigttext im Zusammenhang mit dem was kurz vorher geschehen ist sieht, erkennt man wie wankelmütig der Mensch ist. Denn die Hörer, die Jesus anspricht, kommen ja von einem großen Wunder her, nämlich der Speisung der Fünftausend. Auch viele andere Wunder und Zeichen von Jesus sind vielen von ihnen bekannt. Wie schnell vergessen auch wir Gottes liebende Zeichen! Gestern erlebte ich etwas Besonderes - gestern war mir ganz klar, dass Gott eingegriffen hat. Aber heute bin ich schon wieder misstrauisch und kleingläubig. Beim heutigen Predigttext entdecke ich: So ist der Mensch!

Lektor Franz Scheuchl

(+43 699 818 377 18)

Predigttext: Johannes 6,30-35

30 Da sprachen sie zu Jesus: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? 31 Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: »Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.« 32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. 33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. 34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. 35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich hörte einmal folgende Geschichte. Ein Uni-Professor war berühmt, für sein legeres Äußeres. Einmal ist er auf seinem Weg nach Hause. Er will durch sein Gartentor, als ihm ein Bettler entgegenkommt, ihn gar nicht groß anschaut und nur meint: Kollege, da gib'ts nichts zu holen, da macht keiner auf!

Wie wir vom Äußeren, von dem, was wir wahrnehmen, darauf schließen, wer jemand ist, was für einen Beruf er wohl hat oder nicht hat! Klar wissen wir, dass der erste Eindruck nicht immer richtig ist. Doch manchmal lassen wir uns täuschen. Deshalb schauen wir genauer hin - zumindest hoffe ich das - prüfen, erkundigen uns und fragen vielleicht auch direkt.

Im heutigen Predigttext wollen es Menschen auch gerne genauer wissen. Freilich haben sie schon Eindrücke von Jesus erhalten. Viele haben auch schon eine Meinung. Sei sie positiv, dass sie in Jesus den Messias oder zumindest einen Propheten sehen. Oder negativ, wenn sie denken er ist ein Hochstapler.

Ob so oder so, viele sind da und wollen es wissen. Ist er der Messias? Ist dieser Jesus der, auf den sie gewartet haben? Nach dem sie sich gesehnt haben – damals in Israel? Der Gesandte Gottes, der Frieden und Freiheit und Gottes Reich bringen würde?

Brotwunder - Zeichen oder Gag

Eine schöne Szene, so stelle ich es mir vor. Viele Menschen, die zu Jesus strömen. Wollen ihn sehen, von ihm hören und lernen, und es treibt sie um: Ist dieser Jesus der verheißene

Messias? Einen Tag zuvor waren sie dabei, als Jesus sie alle satt machte. So viele Menschen - und Jesus hatte über fünf Gerstenbrote und zwei Fische gebetet und es so vielen ausgeteilt und sie satt gemacht! War es wirklich ein Wunder oder war es ein Trick, oder was war das?

So viele waren beisammen, wie ein richtig großer Gottesdienst im Grünen, wie ein Gustaf Adolf Fest. Jesus hatte Essen für die Menschen. Für die Seele und ganz handfest für den Bauch. Wie mag es gewesen sein für die damals dabei gewesenen? Nicht umsonst können sich bis heute viele Menschen nicht erklären, wie das gehen soll, wie und ob Jesus das geschafft hat. Das WIE wussten auch die Leute damals nicht, aber dass sie es erlebt hatten, das wussten sie. Und es ist vielen ein Anreiz, nochmal näher hinzuschauen. Wer ist dieser Jesus? Jesus geht mit den Menschen in einen langen Gesprächsgang. Unser Predigttext ist daraus nur ein kleiner Abschnitt. Jesus provoziert erstmal nach dem Motto: Ihr kommt ja nur zu mir, weil ihr Hunger hattet und ich euch was gegeben habe. Wie bei den Bergdolen, die sich genau merken: Bei dem bekommen wir etwas, wenn wir kommen und betteln. Jesus provoziert: Ihr kommt nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr satt geworden seid und euch gern beschenken lasst! Wie beim Bierzelt in St. Agatha am Pensionistentag. Da bekommt jeder Pensionist vom Bürgermeister höchst persönlich ein Backhendlmarkerl und zwei Biermarkerl.

Die Menschen wollen Jesus prüfen.

Die Menschen hartnäckig nach. Wir wollen ein Zeichen sehen. Wollen sehen, dass du wirklich der bist, der angekündigt ist. Damals gab es die Erwartung und Vorstellung, dass der Messias das Brotwunder des größten Propheten des Alten Testaments, von Mose, wiederholen würde. So wie Mose dem Volk Manna verschaffte, so würde der Messias sein.

Volk mit Speise - mit Himmelsbrot - versorgen.

Das war sozusagen der Maßstab, an dem viele Jesus messen wollten. Woran sie erkennen wollten, ob er der Erwartete ist. Heute legen Menschen, wenn sie vom Glauben, von Gott und von Jesus hören, wohl andere Maßstäbe an. Mancher fragt nach den Früchten, die Jesu Bewegung, also die Kirche, trägt: Wie Menschen, die zu IHM gehören, auftreten und handeln.

Mancher schaut darauf, wie sozial, wie tolerant, wie fair, wie umweltfreundlich die Botschaft Jesu und Gottes und der Kirche ist, ob sie einem etwas bringt, um daran zu messen, ob das wirklich gut und echt ist. Ob es sich lohnt, sich damit zu befassen.

Sind die Maßstäbe der Maßstab?

Jesus korrigiert sein Gegenüber. Nicht Mose hat das Manna gegeben. Und wir erwarten, dass er nun sagen würde: ... nein - sondern Gott war es - bestenfalls noch durch Mose. Gott hat Mose dem Volk Manna bringen lassen. Nein Jesu Antwort bleibt nicht bei Mose hängen sondern betont Wahrlich, wahrlich - Gott gibt euch das wahre Brot vom Himmel! Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Jesus korrigiert den Maßstab Manna. Ja, das war gut, aber nur ein schwaches Abbild von dem, was Gott euch an Himmelsbrot schenkt! Dass Jesus nicht von einer Steigerung wie vielleicht etwa von Honigbrot oder heutzutage vielleicht besser verständlich - von Leberkäsewecken spricht, ist völlig klar.

Jesus beschreibt das Brot, das Gott schenkt: Es kommt vom Himmel. Es gibt der Welt das Leben. Und hier gibt es noch eine sprachliche Feinheit. Man kann auch übersetzen: Gottes Brot ist der, der vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Ich höre, wie Jesus seine Leute aufruft, nicht zu klein zu denken! Dass es mit Brot vom Himmel etwas auf sich hat als Zeichen, das war gut und richtig, aber zu kurz gedacht! Jesus ist größer als ein Zeichen oder ein Maßstab. Wenn heute in unserer Gesellschaft von Gerechtigkeit, von Toleranz, von Fairness, von ökologischem Bewusstsein und - dass es mich berührt - gesprochen wird, wie von Zeichen und Maßstäben für die Wahrheit des Glaubens, dann gilt es zu sehen, dass auch das zu klein ist. Das sind zwar Punkte, die wichtig sind, aber nicht das Ganze umfassen können. Gut, aber viel zu klein, als dass wir an ihnen Jesus und seine Sache prüfen könnten.

Jesus gibt nicht etwas, sondern sich!

Ja, ein Brot, das Gott vom Himmel schickt, das Leben gibt, ja, das wollen die Leute. Gib uns allezeit solches Brot! Gib uns das, dann brauchen wir uns nicht mehr abzumühen. Dann brauchen wir keinen Hunger mehr zu haben. Für die allermeisten Menschen hier in Europa ist der leibliche Hunger etwas aus der Geschichte oder aus fernen Ländern. Jesus verwendet dieses grundlegende Bild vom Hungern und Dürsten, weil das prinzipiell jeder Mensch in verschiedenen Dimensionen nachfühlen kann: Hungern nach Brot, Hungern und Sehnsucht nach Frieden, nach Angenommen- und Geliebtsein, zu einer guten Sache zu gehören und vieles mehr. Die Leute damals sind immer noch bei einem Etwas, das Jesus ihnen geben sollte, mit dem sie dann in ihr Leben zurückkehren können, nur eben ohne die tägliche Sorge um die Nahrung.

Aber es geht nicht um etwas, sondern um IHN als Person! Jesus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Jesus stellt sich selbst den Menschen vor. Zeigt, wer und wie ER ist. ER, Jesus, ist das Gottes-Brot, der vom Himmel kommt und der Welt das Leben gibt. Gott lässt Jesus nicht nur ein kleines symbolisches Zeichen tun, sondern Jesus selbst ist das Zeichen, ja noch mehr: Jesus ist die Hilfe, die Gott schenkt. Eine Hilfe nicht nur für einen Tag oder für ein Ereignis, sondern für das ganze Leben und darüber hinaus.

Dem Brot begegnen

Wie Brot meinen Hunger stillt und mir Kraft zum Leben gibt, so wirkt Jesus in meinem Leben. Natürlich können wir unser Leben auch ohne ihn leben. Es allein versuchen. Jesus spricht dem erstaunten und dem fragenden Zuhörer zu: Komm zu mir! Warte nicht auf Zeichen, die zu deinen Maßstäben passen! Komm, lass dich überraschen, sieh und glaube. Durch die Zeitgeschichte haben das viele getan. Sind Jesus begegnet und haben erfahren, wie Gott sie durch Jesus getragen, durch Jesus beschenkt, durch Jesus getröstet und gestärkt hat. In vielen Liedern wird das so eindrücklich besungen: Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte oder auch in und nach schweren Tagen: Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Jesus geht es nicht um Philosophie oder einen nettes Gespräch, sondern um unser menschliches Leben, in dem er Kraft und Hilfe schenken will. Er kam damals zu konkreten Personen und kümmerte sich um konkrete, echte Not. Er gab zu essen. Er heilte.

Riss Leute aus sozialer Isolation. Befreite Menschen vom eingeschränkten Denken um sich und ihren Besitz.

Worauf wartest du?

Was sind meine Maßstäbe, was erwarte ich von Jesus, dass ich ihn ernst nehmen will? Lasse ich zu, dass meine Maßstäbe mir und Jesus im Weg stehen, oder komme ich mit Jesus selbst in Kontakt? Lasse ich mich von ihm überraschen, dass ich ihn immer wieder neu kennenlerne und bei ihm schon jetzt stückweise erfahre, wie er meinen Hunger stillt? Wie ER mich sieht? Wie ER sich um meine vielleicht versteckten Wunden kümmert? Wie ER mich gebraucht zum Guten für Menschen in meinem Umfeld? Wie ER Leben und Vergebung hat, trotz allem, was auch danebengegangen ist? Wie ER mir durch seine Hilfe schon hier und heute immer mehr Lust und Hunger darauf macht, wenn ER uns einst dann an seinem himmlischen Tisch empfangen will beim Hochzeitsmahl des Lammes? Jesus hat Brot des Lebens für uns. Er gibt sich hin für uns. Kommt ganz zu uns. Auf geheimnisvolle Weise tut er das auch im Heiligen Abendmahl. Wenn wir über Brot und Wein seine Einsetzungsworte sprechen. Seinen Leib, sein Blut gereicht bekommen. Für dich gegeben! Für dich vergossen. Nimm hin und iss! Christus, das Brot des Lebens! ER kommt - wir dürfen ihn - Jesus - uns schmecken lassen in seiner Hingabe für uns. Ein Geheimnis, das Heilige Abendmahl! Ein Geheimnis ist Jesus, der vom Vater im Himmel kommt - für uns. Er kommt und zeigt sich uns als Brot des Lebens, als der, der unseren Hunger und unseren Durst stillt.

Und der andere Ort, wo wir Jesus begegnen können, ist das Gebet. Im Beten können wir bei Jesus anklopfen, ihn suchen, zu ihm schreien und ihn bitten, dass er sich zeigt und dass er erfüllt, was er versprochen hat. Dass er die Quelle des Lebens ist, an der wir unseren Durst löschen können. Dass er das Brot des Lebens ist, an dem wir satt werden. Er selbst wird dafür sorgen, dass er sich denen zeigt, die noch einen Hunger haben nach mehr im Leben, nach Gerechtigkeit und Frieden. Und nach der Gemeinschaft mit Gott. Amen.